

Der Tod des Czaren hat der Conjecturalpolitik alle Thore geöffnet und die Nebadeten sind der mehr oder minder sanguinischen Anschauungsweise ihrer Correspondenten preisgegeben. In Bezug hierauf werden Sie mit mir gewiß zufrieden sein, denn ich wünsche Sie mit jeglicher Glacubration und begnüge mich, Ihnen nur anzudeuten, daß man, um nur von der Mehrheit derjenigen Politiker Wort zu nehmen, welche weder die Waise noch eigene Interessen als das Barometer ihrer Erwartungen ansehen, — daß man hier im Allgemeinen an der Ruinabahn fesselt, der Nachfolger Nikolaus' werde von der Politik seines Vaters nicht ein Haarbreit weichen. „Die Vollmachten des kaiserlichen Großfürsten sind erneuert worden“, damit ist Alles gesagt, was die Situation in sich schließt, und der Wechsel der Generale hat seine politische Bedeutung. Unter solchen Umständen sieht die Wiener Conferenzen nicht antiquirt aus und es ist begrifflich, daß die preussische Regierung noch ernsthaft und ernstlich bemüht ist, ein Bündniß mit den Westmächten zu Stande zu bringen.

Der Inhalt deselben, will es scheinen, wird indeß von keinerlei entscheidender Bedeutung sein. Die Westmächte müssen nachgerade die genügende Einsicht erlangt haben, daß Preußen einen Pact, um Operationen gegen Rußland zu unterstützen, gar nicht schließen will, sondern daß das Maximum des Gleichgültigen darin liegt, die Neutralität Preußens möglichst permanent zu erklären, bis der Gang der Ereignisse unsere Regierung selbst wider ihren Willen zur Parteinahme treibt. Und Preußen wieder, das hiernach von allen Verhandlungen Abstand nehmen könnte, hat an dem Abschlusse nur ein diplomatisches Interesse: einmal um sich den Feinden Rußlands an die Fesseln zu befestigen und sodann, was jetzt das Mächtigste ist, um seine Stimme bei der Wiener Conferenzen wieder zu gewinnen.

Man hat bisher die preussische, Rußland freundliche Politik als eine persönliche angesehen; man meinte für den großen Widerstreit der Landesinteressen mit der Politik in der persönlichen Allianz des Königs mit seinem fauleisenden Schwager den einzig wahren Erklärungsgrund zu finden. Es mag sein. Aber dann tritt man ganz gewiß, wenn man jetzt combinirt, der Tod des Czaren habe dieses Band gerissen. Wer die Person unsers Königs kennt, der weiß, daß ihn das unwürdevolle, unheimlich rasch eingetretene Ereigniß noch möglich noch enger an die traditionelle Allianz fesselt, daß es Friedrich Wilhelm IV. veranlaßt, seinem Oheim ein freies Bundesgenosse zu bleiben.

Oesterreich.

Wien. [Bulletin.] Der Grundcintrittsstand Ihrer Majestät der Kaiserin ist vollkommen befriedigend, der Verlauf des Wochenbettes normal; Altersschwierigkeiten hatten eine ruhige Nacht.

Auch das Befinden der neugeborenen Erzherzogin ist ganz zufriedenstellend.

Wien, am 12. März 1855. (S. Ihr Morgens.)

Professor Vassil m. p.

Seeburg m. p.

t. k. erster Leibarzt.

Wien. Der kaiserliche russische General-Intendant von Kiew ist hier eingetroffen. Derselbe ist auch der Uebersbringer der erneuerten Creditive für den kaiserlichen Großfürsten und den Herrn von Tschir. Im Laufe des gestrigen Vormittags empfing Herr von Kiew zahlreiche Besuche. Mittags hatte derselbe die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in besondrer Audienz empfangen zu werden, wobei er die Resolutions-Schreiben von dem Abhien Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus und der Kronbesetzung Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. übergab. Vor der Audienz bei Sr. Majestät verfaßte sich derselbe zu den durchlauchtigsten Eltern Sr. Majestät des Kaisers, um ihren kaiserlichen Geheizen seine Aufwartung zu machen. Vorgehen wurde von Seite des kaiserlichen Großfürsten Sr. Excellenz dem Grafen Wulff die Anzeige gemacht, daß der Gesandte und Bevollmächtigte Rußlands sich bereits im Besitze ihrer neuunterzeichneten Creditive befänden. Infolge dessen wird die Eröffnung der Conferenzen nun unabweislich beginnen und diese, wie man erwartet, mit einer Rube eröffnet werden, die Graf Wulff halten und Lord John Russell beauftragten wird. Gleich in der ersten Sitzung werden dem Bevollmächtigten Rußlands die von den Westmächten und Oesterreich nun präcisierten vier Punkte übergeben und, ein nicht über drei Tage hinausgehender Termin zur Vorlage des Gegenentwurfes bestimmt. Von Seite eines Mitgliedes der Conferenzen wird der Antrag auf die strengste Geheimhaltung der Verhandlungen und Vermeidung jedweder Art von Publication durch die öffentlichen Blätter gestellt werden. Preußen bleibt vorerhand noch unvertreten. In sonst gutunterrichteten Kreisen will man wissen, daß kaiserlicher Großfürst wohl den neuen Creditiven auch noch Weisungen erhalten haben soll, welche für gewisse Fälle Modifikationen seiner bisherigen Instructionen zulassen.

Die Eröffnung der Conferenzen, welche gestern Nachmittag mit kühn gelaufen, hat sich jedenfalls noch im Laufe der nächsten Tage erledigen. Gestern Abends 8 Uhr war bei Sr. Excellenz dem Grafen Wulff, welches diplomatisches Diner, zu welchem die Gesandten und Bevollmächtigten

tigten von Frankreich, England und der Porte, die k. k. Minister, Sr. Excellenz Freiherr von Hof, Sr. Excellenz der biederliche Intendant Baron Brud und Sr. Excellenz J. M. E. Freiherr von Proffisch Einladungen empfangen haben.

An der Börse wurde heute mit einiger Bestimmtheit die Nachricht verbreitet, daß der Schatzhof ein großer Kampf flatterstünden habe, in welchem die Allirten Zerstört blieben; diesen sei es gelungen, eines der aufersten Befestigungswerte Schatzhofs zu erobern.

Man will die von uns und einem andern Blatt gebrachte und angeführte telegraphische Depesche aus Rischnoff, den Gernarrich von Truppen aus dem Osten des Reichs (nicht Oesterreich) bestritten, dahin erklären, daß kaiserlicher Großfürst an jenem Tage in Rischnoff einen Tagesschiff verlassen hatte, worin er den Truppen anführte, daß er infolge seiner Ernennung zum Obercommandanten aller im Süden des Reichs beurlaubten Truppen Rischnoff verließ, um nach Odesa zu gehen, und dort sein Hauptquartier aufschlagen werde. Infolge beabsichtigte er die Einwohner, daß in den nächsten Tagen der Durchmarsch des zweiten Armeekorps unter Tschadowitz durch Rischnoff beginnen werde, und beßal alle Vorbereitungen zum Empfang dieser Truppen zu treffen. Ebenso wurde jenseits des Dniester die Anlage neuer Magazine befohlen. Kaiserlicher Großfürst nimmt durch diese seine neue Ernennung jetzt dieselbe Stellung ein, welche im verflochtenen Jahre kaiserlicher Postmeister der Schatzkammer bekleidete.

Am 10. März ging Gisgung. In der letzten Sitzung der mathematischen naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom 8. März kam im Gegenstand zur Sprache, der wegen seiner praktischen Wichtigkeit die allgemeine Aufmerksamkeit verdient, und für Wien, zumal für die Bewohner der Großstadt, ein ganz besonderes Interesse haben wird. Nach in den letzten Tagen hat man in dieser Vorstadt wegen drohender Wassergefahr Infolge des Gisganges unmissbare Vorsichtsmaßregeln getroffen, und man war damals hinlänglich gefast, die angesagten Maffinalsignale von der Norbenturmherabherbei ertönen zu hören. Der Gisgung ging aber diesmal ohne Aufstauung glänzlich ab, wie man aus der Wiener Zeitung vernahm, in Folge der in der letzten Zeit geschehenen Begründung eines Schotterbans, der den Einfluß des Wiener Donau-Armes in den Hauptfluß erschwerte hatte.

Nicht immer möchte die Gefahr so unbedenklich sich verziehen, wenn sich nicht Winter ins Werk setzen lassen, die sich in allgemainer Weise vorziehen. Einen hiermit bezüglichen Vorschlag hat schon im Jahre 1847 Herr Sectionsrath Gaidinger in den Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften. Gaidinger schlägt vor, unterhalb der Gaidinger von bewohnten Orte, die beim Gisgung, wenn sich die Eisflächen in Giddam anhäufen, Lebensschwemmungen besonders angelegt sind, die Gaidinger beim ersten eintretenden Donauweir schon lange vor Anbruch der Gewässer hinlänglich zu zerstören und zum Abgang zu bringen; wenn das Eis her, die Erde selbst durch Aufschüttung zu freigen. (Vergleiche Wiener Zeitung vom 1. April 1847.) Der Vorschlag verhalte damals ziemlich fern.

Neu angeregt wurde der Gegenstand wieder durch einen Artikel der Allg. Zeitung, der berichtet, daß in lausenden Anstalten die kaiserliche Sprengung der Gaidinger des Rheins bei Köln durch Wasser versucht worden, und daß dieser Versuch von practischem Erfolg sich gezeigt habe. Man hofft, das Mittel gefunden haben, der jedes Jahr beim Gisgung eintretenden Gefahr von Lebensschwemmung künftighin zu rechter Zeit zu trauen.

Herr Gaidinger hat deswegen seine vor Jahren schon gemachten Vorschläge in der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nochmals in Erinnerung gebracht. Und gewiß wird Jeder, der an die Unglücksereignisse des Jahres 1830 in Wien, 1838 in Pest, 1845 in Prag denkt, wünschen müssen, daß diese practischen Vorschläge künftighin, wie im Ausland, auch in Oesterreich zur Ausführung kommen mögen, und so durch geringe Arbeiten viel Nachschick und Unlust verhindert werde.

Ingung. Sind sich Actuarstellen bei den k. k. gemischten Stuhlrichternämtern in Diner Verwaltungsgelände, jede mit der Gehalt von 400 fl. und dem Vorrückungsgrade in die Gehaltsstufe von 500 fl. eingereiht in die II. Dienstklasse, ist sieben der Concurs ausgeschrieben. Gesuche sind bis 4. April d. J. bei der k. k. Landes-Commission für die Personal-Angelegenheiten der k. k. gemischten Stuhlrichternämtern des Diner Verwaltungsgeländes in Diner einzureichen.

Am 9. März. Zur Feier der glücklichen Enbindung Ihrer Majestät der Kaiserin wurde gestern ein solennes Feiern in der hiesigen Pfarrkirche im Beisein des ganzen Clerus und aller Civil- und Militär-Behörden abgehalten. — Die Geburt des kaiserlichen Thronerben ist bei uns glänzend vorübergegangen, ohne im Geringsten die Befürchtungen zu verurlichen, welche die colossale Schmerzwoge hervorgerufen hatte.

Deutschland.

Am 10. März. [Politische Stimmung. Prinz Karl und der Prinz von Preußen. Die Kammern. Herr v. Patow.] Die detaillierte Erzählung über die letzten Lebensstunden des Czaren Nikolaus, welche das amtliche Blatt der preussischen Regierung, der Staatsanzeiger, bringt, hat zweifelsohne eine politische Bedeutung, denn die Publication der letzten Worte des sterbenden Czaren an Friedrich Wilhelm IV.: „Sagt ihm, er möge gegen Rußland immer derselbe bleiben und die Lehren seines Vaters nicht vergessen!“ Klingt wie eine präventive Rechtfertigung der künftigen preussischen Politik. Diese Politik des Königs, eine persönliche Beziehung zu ihm, wird jetzt mit einer schwärzlichen Ansicht an der russischen Allianz festhalten, und man tritt gewaltig, meint man, des russischen

Tob habe das Bündniß gelöst. Der kaiserliche Knecht, darüber ist kein Zweifel mehr, wird triete der Politik seines Vaters folgen und hat sich für diesen Fall am allerwenigsten einer Wandelung der preussischen Politik zu Gunsten der Feinde Rußlands zu versehen. Das haben schon die ersten Beschlüsse unserer Regierung, noch unter dem Einbruche der ersten Nachschüsse vom Absterben des Czaren gesagt, konstatirt, und die erneute Mission Wiedells nach Paris bedeutet nichts mehr, als die erste Kasse Usedom's. Preußen verhandelt in Paris nicht sowohl über die Interpretation der vier Punkte und den Beitritt zum Protokolle vom 28. December 1854, sondern es handelt sich in erster Linie vielmehr um das Zugeständniß des Durchganges französischer Truppen durch Preußen. Ein solches haben die Westmächte für den Fall der Erfolglosigkeit der Wiener Conferenzen verlangt, während Preußen sich die Eventualität veranlaßten und sich die Prüfung darüber vorbehalten will, ob die Westmächte oder ob Rußland ein solches Resultat verschuldet. Dagegen tröstet sich die preussische Regierung darüber, in den beginnenden Wiener Conferenzen nicht vertreten zu sein, denn man weiß hier zu gut, die Beratungen würden nur dazu dienen, die Gegner Rußlands an einander zu fesseln und Rußland zu entfremden. Man kann eine Ausnahme der englisch-französischen Friedensgesinnung schon daraus abstrahiren, daß Lord Russell, dem Vollmacht gegeben war, einen Waffenstillstand für die Dauer der Conferenzen zu bewilligen, Gegenwärtig erhalten hat, diese Concession nicht zu machen. Es soll dies eines der Resultate der Besprechung Glarens mit Louis Napoleon sein; ein anderes Ergebnis dieser Konferenz soll sich freilich auf England selbst beziehen und eine eventuelle Aufhebung des englischen Parlaments herbeiführen, wenn die Reichsdeutsche Untersuchungs-Kommission allzu tief in die Verhältnisse eindringt und die dem Kaiser der Franzosen wünschenswerthe Discretion nicht wahrt.

Es hat namentlich in der ausländischen Presse eine höchst eigenthümliche Beurtheilung erfahren, daß Prinz Karl und nicht der älteste Bruder des Königs, der Prinz von Preußen, die Mission zum Generalen nach Petersburg erhalten hat. Zu diesem Falle läßt sich an die Thatsache seiner letzten Schlußfolgerung knüpfen, da es der ausdrückliche Wunsch der Kaiserin gewesen sein soll, jetzt ihren Bruder Karl bei sich zu sehen. Sonst bezieht man nämlich den Prinzen von Preußen als einen Antisensin und meint, er gehöre jetzt zu einer der preussischen auswärtigen Politik oppositionellen Partei. Man darf indessen in diesem Punkte nicht zu weit gehen, da wohl der Prinz von Preußen sich jetzt, um seiner schwerer einen Besuch bei solcher Gelegenheit abzuschnitten, nicht gegnerisch haben möchte, die Mission anzunehmen, was allerdings vielfach behauptet wird. Am das, was der öffentliche Meinung über die Stellung des Prinzen von Preußen zum preussischen Hofe wissen will, hieran zu knüpfen, so waltet seit 1849 eine Verwirrung zwischen dem Könige und seinem Bruder. Der Legation Genoa soll die Ablehnung der von der deutschen National-Versammlung Friedrich Wilhelm IV. angetragenen Kaiserkrone genehmigt und in jener Periode, als das Ministerium Lubenitz den derzeitigen Minister-Präsidenten nach Olmütz entsandte, der Politik des Königs energisch Opposition gemacht haben. Dies hat einen Bruch herbeigeführt, und seitdem lebt die Gemalin des Prinzen von Preußen, welche nur selten in die Residenz kommt, auf einem Schlosse in der Rheinprovinz.

□ Stuttgart, 6. März. (Stimmung des Landes Trauerfeierlichkeit. Generalen, Kasse der Kammer. Hofmarschall.) Kaum war mein letzter Brief an Sie abgegangen, als wir die Nachricht von dem Hinscheiden des Kaisers Nikolaus erhielten, das natürlich in allen Kreisen, von den höchsten bis zu den untersten Schichten, die größte Sensation machte. Sanguinischen Hoffnungen auf Frieden hat sich bis hierher Niemand hingegeben, es ist das nicht schwächste Argument. Wir sind mißtrauisch geworden. Frieden aber ist der Wunsch aller, selbst wohl Krieger, der in der Kammer, Krieg gegen Rußland" forterte und dem der Minister von Linden seinen Blutbirk später zum Vorwurf machte. Die Geschäfte haben im Ganzen durch den Krieg nicht sehr gelitten — wir meinen, was die Bestimmungen betrifft — aber mit der Begehung will es nicht vorwärts gehen. Die Gewerbe können zum Verdruss äußerst schwer Geld aufweisen, und das arme Württemberg, das unter dem Drucke seiner Ueberförmung schmachtet, hat sich von den Revolutionsschreien her noch immer nicht erholt, während unsere Nachbarn in Baden bereits wieder fest auf den Beinen stehen. Daher Frieden das Feinlingswort!

Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben die Nachricht von dem Tode des Kaisers in Weimar erfahren und werden jetzt in Potsdam untergetroffen sein, da sie von Königsberg die letzten Jagdgelegenheiten bestritten hatten, welche ihr Vater sonst benutzte. Sonntag Vormittags war Trauergebetstunde in der griechischen Kapelle des kaiserlichen Palais, dem die ganze königliche Familie, mit Ausnahme des Königs, und die ganze Diplo-

matie in großer Gala anwohnten. Die französische Gesandtschaft betheiligte sich nicht bei der Feierlichkeit. — Für den Hof ist Trauer auf vier Wochen nach der dritten Ordnung und mit vier weissen Beiden nach der vierten Ordnung angeordnet. Das Theater wurde jedoch nicht geschlossen. Gritz, als am Geburtstage des Kronprinzen, unterbleibt jedoch die vorbereitete Festvorstellung der Bühne.

In der Kammer der Stände des herzoglichen Fürst von Hohenlohe! Langenburg als Präsident das Wort und sagte: Es ist eine überraschende und erschütternde Nachricht seit der letzten Sitzung eingelaufen — die Nachricht von dem Ableben des Kaisers Nikolaus. Das königliche Haus ist davon schwer betroffen, und gewohnt, an allen schmerzlichen wie freudigen Ereignissen des königlichen Hauses seinen Antheil zu nehmen, glaube ich im Sinne der hohen Kammer zu handeln, wenn ich eine Commission zur Abfassung einer Beileidsadresse an den König, den Kronprinzen und die Kronprinzessin berufe. Der Antrag fand die allseitige Zustimmung. In der zweiten Kammer macht Körner einen ähnlichen Vorschlag. Mohl ruft jedoch: „Ich will nur erklären, daß ich mit einem solchen Schritt nicht einverstanden bin.“ Allgemeine Bewegung in der Kammer, sogar von einer Seite her: „Pini! Pecher! schließt sich Mohl an. Körner glaubt von seiner andern Seite auf Widerspruch hoffen zu dürfen und wird deshalb eine Adresse an den Kronprinzen abgeben. Die Versammlung war damit einverstanden.

Die Stelle des Hofmarschalls, welche in letzter Zeit in den höchsten Kreisen viel besprochen wurde, ist nunmehr an den Grafen von Urküll, herzoglich sachsen-Weimarschen Hofmarschall außer Dienst, einen Württembergers, übertragen, jedoch nur mit dem Rang in der dritten Stufe.

Italien.

In der Sitzung der zweiten Kammer in Turin vom 7. ist der Beschluß, insofern dessen der Betrieb der Unice-Gesellschaft an die Regierung übertragen werden sollte, auf Antrag der berathschlagenden Commission trotz der Vertheilung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Herrn Valerocapa, verworfen worden.

Die Truppen, welche an der Krim-Expedition theilnehmen sollen, haben angefangen, sich nach Alexandria in Bewegung zu setzen, wo der König, ob sie sich nach Genoa begeben, beschleunigt über sie abhalten wird. Das Dittio, ein Turiner Journal der Linken, berichtet, daß Baron Tocco als außerordentlicher Gesandter Piemonts nach Constantinopel gehen soll. Das Ministerium soll auf diese Weise den Forderungen der palmarischen Juden, daß es den Vertrag mit den Westmächten abschließen hat, ohne der Türkei mit einem Worte zu erwähnen.

1) Von Florenz nach Rom. (Vom Ende vorigen Monats über die angeregten Ueberfluthung ein wenig ein, von denen das Arno-Val betroffen waren.) Wie entzückend diesen Schillerungen folgende Details: Zu der Ebene von Pisa, durch welche der Arno fließt ins Meer ergießt, hatte die Kaiserin einen viel größeren Umfang erreicht, als man anfangs geglaubt. Zu Cascina, zwischen Pontedera und Pisa, wo die Deiche des Arno durch die Gewalt der Strömung ganz zertrümmert waren, wälzte der Fluß den größten Theil seiner Gewässer in die Ebene, welche dort noch eine Strecke lang äußerst fruchtbar und von zahlreichen Gärten und Gärten durchschnitten ist. Der Fluß verlief und herrlich ansehnlich, weiterhin aber flüchtig zu werden anfing, und von zahlreichen Gärten und Gärten durchschnitten ist. Der Fluß von Florenz und Luca schloß diese Ebene zu beiden Seiten ein, und nach Westen wird sie vom Meere begrenzt. — Bis zum Abgang der verlegenden Gerichte war das Wasser dort noch immer im Steigen. Die Municipalität von Pisa ließ an die Ueberfluthung, außer anderen Umständen, die sie ihnen gewährte, täglich 22,000 Pfund Brot vertheilen. Von Pisa bis zu dem kleinen Hafen von Stagno, der für die Fahrzeuge ausgelegt ist, welche Waaren auf den Gauden transportieren, konnte man in dieser Ueberfluthungszeit nur zu Wasser gelangen, der Einde des Canals Ravenna. Erst von Stagno an war der weiteste Weg nach Vercelli zu Lande practicabel. Von dieser Entfernung nach Vercelli wollte, müßte daher, von Vercelli aus, einen großen Umweg an dem Höhenzug entlang nehmen, um so die Gleichabnahme von Pontedera zu erreichen. Von der Ebene von Florenz begann die Ueberfluthung des linken Arno-Flusses, etwa eine Stunde unterhalb der Hauptstadt. Von da an folgte ein Meeres-ten — er anderen, so daß die Ebene von Stagno und Vercelli bis Casina, die fruchtbarsten Landestheile umfassen, und die beiden Arno-Flüsse zwischen Empoli und Pontedera schwer gelitten haben. Von Florenz weiter aufwärts im Arno-Val war das Unglück geringer, weil der Fluß dort höher liegt und auf dieser Strecke nur unbedeutendere Ueberfluthungen in denselben münden. Dagegen haben in dem unteren Theile des Arno-Flusses die Ueberfluthungen am meisten zu der Größe der Ueberfluthung beigetragen. Bei Florenz war zu Ende Februar der Arno wieder in sein gewöhnliches Verhältniß zurückgetreten. Man hatte in der letzten Zeit dort beständig schöne und milde Witterung gehabt.

Großbritannien.

E. C. London, 7. März. (Sitzung des Nordland Unterfuchungsausschusses.) Wir fragen zu der 2. Sitzung des Nordland Unterfuchungsausschusses folgende Angaben: Sir der Lord Grand sagt: Er wünscht, daß die Werthe der Franzosen, ihre Kronen auf Wälder (in herabhängenden Stößen) zu transportieren, für Obeliskengänge zweifelhafte — es sei ihm berichtet worden, einige Argumente hätten 3 Monate lang in der Krim seinen Kleiderackel gehabt, — er würde sogar, mehrere Bataillone seien in ihren Sommerkleidern aus Land gejagt worden, —

*) Wegen Mangel an Raum verspätet.

die Zelte seien im schlechtesten Zustande gewesen, — die Hospitalzettel seien infanterie zweckmäßig gebaut, als sie genügend frische Luft zuließen, — über die französische Infanterie könne er nicht urtheilen, — aber die schlechte Verwaltung der Intendantur habe er bei deren Chef in Kaste gefast, weil es nichts genügt hätte, — die Intendantur sei in j. der Beziehung schlecht gewesen, — in Sautari schon habe es an Allem gefehlt, sogar an Vorrichtungen zum Schlachten, — als Lord Raglan ankam, sei Manches besser geworden; doch fehle es immer an Verordnungen, Truppen und Pferde hätten auf ihre Nationen oft Stunden lang warten müssen, — All das so schlecht, er sei daher gekommen, weil man den Krieg in der Voraussetzung begonnen hat, er werde ohne Rücksicht auf Ende geführt werden können, und Magazine seien somit ein Etwas, — an der Donau sei die Unzulänglichkeit der Intendantur bitter gefühlt worden, — den Chef derselben, Mr. Hilber, habe er nie gesehen, es könne sein Knecht mehr sein, da er im Halbuniforme gekleidet hat, — solange die Intendantur nicht ganz unter die Militärbefehrer gestellt wird, b. lose sich von ihren Leistungen nie Griffsprüche erwarten, — Lord Raglan habe Vollmacht gehabt, Mr. Hilber, so wie jeden Andern im Lager abzusagen, — die untergeordneten Beamten seien willig Kaste gewesen, aber überbündet und ihrer Aufgabe nicht gewachsen, — über den Gesundheitszustand der Armeen müsse der Obercommandant wachen, ein eigenes ambulantes Sanitätsbureau werde nichts Großes leisten können, — Was Sir de Kers's Etab. anbetrifft, war er überaus mit denselben zufrieden, sein Adjutant sei gefallen (hier schlachtete der alte Mann, von der Erinnerung an ihr überlistet), von seinen anderen 15 Etab. officieren seien 13 getödtet oder verwundet worden, — seine Division sei bei der Landung in der Krim 4000 Mann stark gewesen, später habe er 600 bis 700 Mann Versärfungen erhalten, und als er die Krim verließ, sei seine Division über 2000 Mann stark gewesen, — er habe nie gelitten oder gehört, daß die englischen Soldaten von den Franzosen Kleidungsstücke borgen mußten, — Der einzige Fehler an den Nationen war, daß nicht genug frisches Fleisch vorhanden war, doch habe er Nadeln in anderen Kleidungsstücken mitgebracht, — die Schuhe und Werkzeuge seien schlecht gewesen, — eine Nacht von dreien in den Kämpfen, das konnte der Soldat ohne aushalten, wenn er sonst gehörig versorgt wird, — aber die Leute seien überarbeitet worden, daher jämmtlich alle Uebel, — Die Thatfache, daß die Regierung als bei Beginn des Krieges 1000 Mann anwand und nicht gleich die Mäts einberief, mehr anderen ähnlichen Abschlüssen, beweise ihm, daß die Regierung an seinen ersten Krieg glaube, — Nach Sir de Kers' Angaben wurde Mr. O. Dundas nochmals vernommen, jämmtlich über den Transport der Kranten nach Sautari, da er selbst zugleich mit 290 Kranten nach Palafarna dahin zurückgekehrt war, Er sagt aus, die Kranten hätten die Ueberfahrt in neuen Kleibern, ohne ordentliches Lager gemacht, von den drei Bergen sei nur einer dienstfähig gewesen, — die Ueberfahrt habe von Freitag Nachmittags bis Sonntag Morgens gedauert, Sautari sei so überfüllt gewesen, daß einige der Kranten noch 10 Tage an Bord bleiben mußten, — 33 seien gestorben, — die Leute seien wohl Angelegenheit gewesen, die Krante in Sautari hätten ihre Möglichkeiten, — Die Berren seien zu wenig, nicht gut wie die französischen, — jeder Arzt habe umgekehrt in Krante gearbeitet, — Zuletzt wurde Capitän Penhysen von der Grenadiergarde vernommen, Er war im December in der Krim, und befragte des früheren Zeugen Aussagen über den Transport der Kranten, — die Leute seien mit Essen im Lager genügend versehen, und so viel er wisse, nie in der Lage gewesen, ihre Nationen roh essen zu müssen, auch die Pferde hätten damals genug zu fressen gehabt, seien aber der Kälte ohne Obdach ausgesetzt gewesen.

London, 7. März. Wir kommen auf die näheren Bestimmungen der bereits erwähnten zwei Conventione zwischen Frankreich und England zurück. Die erste betrifft die dem türkischen Heere zu liefernden Vorräthe und bezieht in vier Theilen, daß die Verbindungen der türkischen Armees Beräthe in möglichst gleicher Menge liefern sollen, Mehrleistungen von einer Seite sollen nach einer schätzenden Tarife von der anderen zurückgeführt werden. Diese etwaigen Nachzahlungen haben von Seiten Frankreichs an den General-Jahnhimer in London und von Seiten Englands ebenfalls in London an den französischen Generalconsul zu geschehen.

Die zweite Conventione, welche wie die vorstehende von Lord Clarendon und dem Grafen Balbois unterzeichnet ist, betrifft die Herstellung einer Telegraphenlinie zwischen Vukovar und Barina. Nach demselben soll eine elektrische Telegraphenlinie, die sich den herrschenden Linien anschließt, zwischen Vukovar und Barina, also zwischen Ost und West durch die französische Regierung angelegt werden. Die Hälfte der Anlagekosten ist nach Vorkennung des Werthes von der englischen Regierung zu bestreiten. Die französische Regierung übernimmt den Betrieb und die englische zahlt die Hälfte der Kosten. Officielle Depeschen haben das Vorrecht der Beförderung; im Ganzen bestehen gleiche Rechte. Alle Depeschen sind nach einem gemeinlichlich zu bestimmenden Tarif zu bezahlen. Die Gummabre wird zur Hälfte gestellt. Etwaige neue Telegraphenabstände sind nach den obigen Bestimmungen zu errichten. Die Verordnungen und Anordnungen finden am Schluß jedes Jahres statt. Es wurden im Laufe des vorigen Jahres abgesetzt, von Times 15,975,739, von Herald 2,392,780, von Daily News 1,485,000, von General 1,158,000, vom Graphic 873,500, und von der Post 822,500 Exemplare. Die Circulation der Morgenblätter, der Times nicht mitgerechnet, betrug somit 7,741,879 Copien, nicht die Hälfte des Abzuges der Times. Von den Abendblätter bezug der Standard 417,000, Globe 850,000 und Sun 825,000 Pennytempel.

Frankreich.

Wir lesen im Indicateur de la République vom 6. d. M. Herr Redacteur: Ich bitte Sie, unserer Beobachtung, deren Eingebung so bewundernswürdig ist, anzuschließen, was mir ein hoher Beamter schreibt,

welcher Zeuge des Ginzubaus war, den die Nachsicht vom Schiffsbau der Emilliane auf den Kaiser gemacht hat. Welch ein Ereignis, mein Freund, der Schiffsbau der Emilliane! Der Kaiser war auf das tiefste getroffen, er nahm den Kopf in seine Hände und die Thränen flossen über seine Wangen. — Der General-Commissar der Marine: de Grandpont.

Es liegen gegenwärtig eine Menge neue und große Steamer im Hafen von Marseille, welche 5000 Mann und 1500 Pferde mit einem Male transportieren können.

Spanien.

Madrid, 3. März. [Discussion der Cortes-Organisation. Diktatorische, Gerichte vom Adirritze des Justizministers. Die Kube in Macraggo nicht gekleidet. Der Correspondenz Haas wird geschrieben: Montag wird die Discussion über die Cortes-Organisation beginnen. Herr Olegasa wird bei dieser Gelegenheit seinen Electio-Senat verteidigen. — Die Königin empfangt gestern die Commission, welche sich mit der Krönung des Diktors Quintana beschäftigt. Gopartio sprach im Namen der Commission. Die Königin selbst war, die Krone selbst auf das Haupt des Diktors zu setzen und die Krone der Freiheit zu bekrönen. Die Commission bemerkte, daß sie, da die Bevölkerung an der Freiheit nicht theilnimmt, auch einen Theil der Krone tragen müsse. Die Königin substituirt in diesem Sinne. — Alle Gerichte von einem Adirritze des Justizministers Aquino für sich unabhängig. Obgleich in Macraggo die Kube nicht gekleidet worden, sendet man Truppen in diese Gegend, welche das Land durchziehen und ihre Bewegungen mit denen der Schiffe längs der Küste combinieren.

Rußland.

Petersburg, 2. März. Die Petersburger Blätter veröffentlichten folgende weitere ägyptische Bulletin: 2. März, Morgens 4 Uhr. Der Kaiser, welcher Sr. Majestät der Kaiser gestern schon schwer wurde, ist noch mehr gekniet, was auf eine erbliche Dämigkeit der Lunge deutet und den Zustand Sr. Majestät sehr gefährlich macht. Dr. Wandt, Dr. Guechin, Dr. Karsell, — 2. März, Heute Morgens um 3 1/2 Uhr haben Sr. Majestät der Kaiser getödtet und das heilige Abendmahl eingenommen, im vollen Bewusstsein des Geistes. — 2. März, 9 Uhr Morgens. Der erbliche Kältnungszustand in den Lungen dauert noch fort und damit die Gefahr, worin sich Sr. Majestät befindet. Dr. Wandt, Dr. Guechin, Dr. Karsell.

Nach einer Mittheilung der Dr. Gort, aus Paris an im 6. März früh gegen 2 Uhr der Erzherzog Wilhelm von Österreich, in Begleitung der Baronin Salaba und von Koller und des Leibarztes v. Schmerling, von Wien daselbst eingetroffen und hat nach einer Stunde Aufenthalt mit seinem Gefolge die Reise nach Petersburg fortgesetzt.

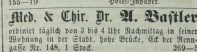
Gine Besuchmachung im Auf. Zw. vom 3. März ordnet an, daß auf Veranlassung des Todes des Kaisers vom 3. März an die gewöhnliche Hof- und Hofgesellschaft werden solle. Eine zweite besteht, daß die Staatsadamen, Hofdamen und alle Personen beiderlei Geschlechtes, die bei Hofe Zutritt haben, sowie die Kaiserin und Ober-Officiere der Garde, Arme und Flotte sich Nachmittags um 1 1/2 Uhr im kaiserlichen Winterpalast versammeln sollen, wo ihre kaiserlichen Majestäten aus Veranlassung der Beförderung des Erbrens den Eid und die Huldigung entgegennehmen werden. Die Damen haben in russischer Tracht, die Cavalliere in Parade-Uniform zu erscheinen.

Ans dem Königsreiche Polen, 6. März. [Geringe Friedenshoffnungen.] Der in einem so entscheidenden Augenblicke erfolgte Tod des Kaisers Nikolaus wird, wie dem Gas geschrieben wird, allgemein als ein großer Schlag für die Macht des russischen Reiches angesehen. Denn was auch immer nachfolgen mag: Friede oder ein weiterer mehr ausgebreiteter Krieg — Russland steht heutzutage — sei es auf dem Congreß oder auf dem Kampfplatze — jedenfalls viel geschwächter als das ehemalige Europa. Die natürliche Folge davon ist, daß die Alliierten bei den Congreß mit großer Zurückhaltung auftreten und daß der Friede, falls er zu Stande kommt, nur unter den für Rußland beschwerlichen Bedingungen geschlossen werden wird, sollte auch der Krieg fortgesetzt werden, dann wird Russland bereits mit einer geringeren Macht und Energie in den Kampf treten.

Man ist hier allgemein der Ansicht, der jetzige Kaiser Alexander II. der während der Regierungsjahre des verstorbenen Monarchen an der Spitze der Friedenspartei oder der in Russland sogenannten deutschen Partei stand, wünsche den Frieden. Viele wollen in der Erwennung des Generalen Kübler zum Commandirenden des Gardecorps bereits das erste Zeichen sehen, daß die Friedenspartei die Staatsanwaltschaft anzuwenden und schließen daraus, der Kaiser beabsichtige seine Umgehung aus Männern zu bilden, die dieser Partei angehören. Man zweifelt jedoch, daß es dem neuen Souverän gelingen werde, seine Friedensmeinung mit der Politik und den Traditionen Russlands in Einklang zu bringen, den Frieden unter den von den Alliierten aufgestellten Bedingungen ohne Russlands Erniedrigung und Entthronung zu schließen, und die seit Peter dem Großen von Nikolaus und von Russland verfolgte Bahn zu verlassen; denn die passivistische Kriegspartei, welche früher eine großen Sympathien für den Großfürsten Alexander hegte, wird in einen, dem russischen Reich den Krieg zu jeder Vergrößerung asperbenden Frieden nicht einwilligen, und was um so mehr, als der bis jetzt nicht so unglücklich geführte Krieg derselben das Vertrauen einflößte und in ihr die Ueberzeugung erweckte, daß sie der Befürworter von Russlands Größe und Sendung sei. Diese Partei ist stark, an ihrer Spitze stand selbst der Großfürst Constantin, der Liebling des verstorbenen Monarchen, und die Befehlshaber der beiden operierenden Armeen, Fürst Mergeloff und Fürst Gortschakoff, gehören derselben an. Nöthigens darf keiner von Russlands Herrschern

Während die Große Kaufkraftparität in 1854/55 in Italien und in National-Anleihen sich durchsetzt, 1855/56 die kleinen von 106% bis 106 $\frac{1}{2}$ %, schließen 106 $\frac{1}{2}$ % bis 106 $\frac{1}{2}$ %, National-Anleihen wurde die 80%¹ verfehlt, bleibt 80%²-. Nordbahn-Aktien, anfangs 193%, schließen die weniger belegten Umlauf 193%³-. Effektivste Staatsanleihen-Aktien 615—616 Francs.

C. Gerold & Sohn in Wien, Stephansplatz Nr. 625.



282-3

 Aromatische Gefrör-Seife.

In Etanol und Glycerine mit grün beschadeter Schicht im haben in Wien bei Carl Schärer von Waldheim, Apotheker, Gumpelshofgasse Nr. 954; A. Rath, Körnerstraße Nr. 903; Sigismund Weinberger, am Graben; S. Balch, am Rehmarskt Nr. 255 um Ameisener; S. Ritter, am Darmarkt Nr. 798; Saecherwein in Wlitz, Bognerstraße Nr. 369 zur Stadt Wien; Franz Schmäz, Sohn, Tuchsch. Nr. 60; J. F. Walch, Sandstr. Nr. 358 am Markt; W. H. Müller, Unter, Würden Nr. 471; G. B. Siefzinger, Mariab. Nr. 15; G. B. Mersand, Alleebrunn Nr. 156.

Xyramidi d. Steinmetz und Sohn.
 Brud. a. M. bei Apotheker Wittmann.
 Bünn bei Joseph Debensohn.
 Buchweis bei R. A. Dornwald.
 Csernewitz bei Joseph Schmidt.
 Gellert bei Joseph Dornwald.
 Glaslau bei Apoth. M. Dornwald.
 Giegg bei Karl Jambli.
 Gitschlin bei Th. Dornwald.
 Hraz bei J. H. Koch's Söhne.
 Hermannshaus bei Franz Giegg.
 Hrad bei Joseph Dornwald.
 Jungbunzlau bei G. W. Smutny.
 Karlshaus bei Josef Dornwald.
 Kreierstein bei Paul Vopst.
 Krafau bei Karl Hermann.
 Krensd bei Deberiusz Nit.
 Krensd bei Peter Dornwald.
 Raibach bei J. P. Suppanitzsch.
 Röh. Reipa bei Apoth. Rint.

[illegible]

In größeren Partien zu beziehen entweder durch

Gebrüder Frik, oder Friedrich Schilling.

Bischofsplatz u. Gramersplatz Nr. 638 in Wien

20 28

 Echt russischen Karawanen- und echt chine-
sischen

Th e e,

von 2 fl. pr. Wr. Pfd. angefangen bis zur feinsten Sorte,
empfehlen das Thee-Commissions-Lager von Peter
Hofner in Dedenburg bei Joseph Manzi in
Wien, Stadt, obere Bräunerstraße Nr. 1140.

 Preislisten daselbst unentgeltlich.

263-3

k. k. ausschl. priv. ^{Die} Schilder-Verlagsdruckerei
des **Michael Winkler in Wien**

(Leopoldstadt, Hotel National, 1. Stock)

nähe sich zur Uebernahme aller Betriebsmittel beschleunigt (auf litho- und photographischem Wege), namentlich zur Anfertigung von Anteausschriften mit farbigen Nachsehern in verschiedenartigen Farben und Weidrunn in jeder Dimension; **privat**: alle öffentlichen Einfindungen, Ausrüstung, Eisenbahn-, Eisenbahnen-, pflanzliche Art, mit ohne Gemalte, im höchsten Geleiste; ferner Gassen-Aufschriften, Häuser-Nummertafeln und sonst in der Kunst des Verlaunders, wie: Sausordnungen, Treppen-Eintheilungen, Warnungen etc., nämlich auf unschreibbare Stoffe, wie: Holz, Holz etc.

druckt — Die verschiedenen Muster seines Industriezweiges liegen zu Jedermann gefälligst bündig in der Hülle auf.

In Pest: Dorotheergasse Nr. 9, vis-à-vis dem Esoud

Filial-Agentie : M

Auch werden Bestellungen angenommen bei Herrn **E. Alba**, Laingrube, Rothgasse Nr. 142

Papier aus der Ober-Eggendorfer Fabrik.

Radicale Behandlung äußerlicher Krankheiten

nach den neuesten Fortschritten der Wissenschaft, und
gegründet auf langjährige Erfahrung durch einen
Doctor der Medicin und Chirurgie, Accoucheur, Augen-
arzt und Facultäts-Mitglied

Tägliche Ordination

von 10—2 Uhr für Herren und von 2—3 Uhr für Frauen. Stadt, Schönlaterngasse Nr. 674, vis-à-vis dem Heiligenkreuzerbofe. Briefe franco. 291—1

Gründlicher Unterricht

in der
englischen Sprache und Literatur,
 so auch im Geschäftsfeld; Conversation im **Fran-
 zösischen**, Uebernahme vom **Handels-Corre-
 spondenzen** in genannten Sprachen und im **Ita-
 lienischen**. Adressen: Aufmunterung, Bureau der
 "Dona". 271-1

Die f. f. priv.

Teppich-Erzeugnisse aus Tuchenden.

zum Zwecke der Wärme und Dauerhaftigkeit, als: Lauf-Teppiche zum Belegen der Zimmer, Gänge und Stiegen, Seyba- und Bett-Teppiche, sowie auch Thür-Decken sind zu haben **Stadt, Hohen Warte Nr. 512, 2. Stiege, 1. Stof.** 181—12

Großartiges

Herrn-Kleider-Lager
des Georg Jerabek.

Schneidermeister in der Stadt am Berg, vis-à-vis dem
Raffeebaue, Nr. 483 in Wien.

Auch werden daselbst jede Art von Herren-Kleidern auf das schnellste, billigste und prompteste anfertigt.

So auch befindet sich daselbst
eine große Auswahl
eigens hierzu vorarrichteter

Steidunasitūde

aller Gattungen billig zum Ausleihen, besonders
für die neuesten Facen. 230—9

Echte Haut- schenk - Kämme

sind in großer Auswahl im der k. k. landesbefugten
Sammlungs-Niederlage von

H. Stenta u. Comp.

am Pichlensteig Nr. 638 zu den billigsten Fabrikspreisen zu bekommen. 243—6

Agentengesuch.

Agenten, die sich mit dem Debit eines lucrativen Artikels gegen annehmbare Provisionen befassen wollen, werden gesucht und nur ausgedehnte Bekanntheit und Kreditität verlangt. Anmeldungen unter O. K. werden franco Nro. 1 poste restante Frankfurt a. M. erbeten.

Dienststelle.

Gesucht wird ein solider, entweder verheiratheter oder lediger Mann, welcher die Zündmaaren-Fabrication gründlich versteht und mit gehörigen Zeugnissen versehen ist.

Offerte beliebe man franco unter der Chiffre
J. H. F. G. Kronstadt in Siebenbürgen abzusenden.
259—5